

Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verantwortlicher: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes. Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis normirtes 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis normirtes 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 133

Mittwoch, den 11. November 1914, abends

39. Jahrgang.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Nov. vormittags. (W. B. Amtlich.) Unsere Angriffe bei Ypern schritten auch gestern langsam vorwärts. Ueber 500 Franzosen, Farbige und Engländer wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Auch weiter südlich arbeiteten sich unsere Truppen vor. Heftige Gegenangriffe der Engländer wurden zurückgewiesen.

Im Argonnenwalde machten wir gute Fortschritte. Feindliche Vorstöße wurden leicht zurückgewiesen.

In Russisch-Polen bei Ronin verdrängte unsere Kavallerie ein russisches Bataillon und nahm 500 Mann gefangen und erbeutete 8 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Zur Einnahme von Tsingtau.

Von der schweizerischen Grenze, 10. Nov. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg. Ctr. Zstf.) Die „Agence Havas“ gibt folgende amtliche Meldung aus Tokio wieder: Die Kapitulation des Platzes Tsingtau ist am 7. November, 7.50 Uhr unterzeichnet worden. Unsere Bedingungen sind sämtlich angenommen worden. Laut den Abmachungen werden die Delegierten, die mit der Behandlung der Details wegen der Uebergabe der Forts und der übrigen Anlagen beauftragt sind, am 9. November, 10 Uhr vormittags sich versammeln, und die Uebergabe wird am 10. November vormittags erfolgen. In den Kämpfen, die in der Nacht vom 6. zum 7. November stattfanden, haben wir 2300 Gefangene gemacht. Wir haben 14 Offiziere verwundet und 426 Unteroffiziere und Soldaten tot oder verwundet.

Bordeaux, 10. Nov. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg. Ctr. Zstf.) Der Präsident Poincaré hat dem Kaiser von Japan anlässlich der Eroberung Tsingtaus ein Glückwunschtelegramm geschickt, worauf der Kaiser dankte.

Aus der Schweiz, 10. Nov. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg. Ctr. Zstf.) Aus Tokio werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Am 26. Oktober wurde die Wasserleitung Tsingtaus zerstört. Am 3. November wurden mehrere stützende Geschütze auf der Höhe von Tschintschiatou platziert, was entscheidend bei dem Generalssturm war. Es war fast das ganze Palament und mehrere Minister zugegen. Die gefallenen Deutschen wurden von den Japanern alle in Einzelgräbern beigesetzt mit der Aufschrift: „Heldengrab“.

Aus der Schweiz, 10. Nov. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg. Ctr. Zstf.) Aus Tokio wird gemeldet: Major Zimmermann und fünf andere Offiziere seien laut „Kolumin“ vor der Kapitulation, unbekannt wie, aus Kantschou entkommen und befänden sich auf der deutschen Gesandtschaft in Peking in Sicherheit.

Tsingo, 10. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der Fall von Tsingtau wird hier mit großen Festlichkeiten gefeiert.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Serbien.

Wien, 9. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: 9. November. Unsere Operationen auf dem südlichen Kriegsschauplatz nehmen einen durchaus günstigen Verlauf. Während jedoch unsere Vorrückung über die Linie Schabaz—Pjesnica an den stark verschanzten Berggipfeln auf heftigen Widerstand stieß, endeten die dreitägigen Kämpfe auf der Linie Ljuzica—Krupanj—Ljubovija bereits mit einem durchgreifenden Erfolge. Der hier befindliche Gegner bestand aus der serbischen dritten Armee, General Paul Sturm, und der ersten Armee, General Peter Bojovic, mit zusammen sechs Divisionen von 120 000 Mann. Die beiden Armeen befinden sich nach dem Verlust der tapfer verteidigten Stellungen seit gestern auf dem Rückzuge nach Valjevo. Unsere siegreichen Korps erreichten gestern Abend Ljuzica, südlich der dominierenden Höhen des Haupttrüdens der Sobolaka Planina, südöstlich Krupanj. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. Details fehlen noch.

Die Offensive unserer Verbündeten.

Berlin, 10. Nov. Im „Berl. Tagebl.“ schreibt Major Morath zu dem österreichisch-ungarischen Siege über zwei

serbische Armeen: Die Operationen Potioreks haben sich planmäßig vollzogen und zu dem Erfolge geführt, daß die Grenzen der Doppelmonarchie vom Feinde gesäubert wurden. Das Gelände, in welchem der Kampf tobt, ist ein ungeheuer schwieriges. Dieses läßt die Erfolge doppelt so groß erscheinen, die außerdem in politischer Beziehung ihre Rückwirkung bald erkennen lassen werden.

Vernichtung einer montenegrinischen Truppe.

Budapest, 10. Nov. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg. Ctr. Zstf.) Nach einer Meldung aus Sarajewo versuchten dieser Tage 750 Montenegriner bei dem Dorfe Bisac nach Dalmatien einzubrechen. Die Truppe geriet zwischen ein Doppelfeuer von Geschützen und Maschinengewehren und wurde bis auf den letzten Mann aufgerieben.

Die Kämpfe in der Bukowina. Eine russische Niederlage.

Budapest, 10. Nov. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg. Ctr. Zstf.) Verschiedene Umstände ließen unsere Heeresleitung darauf schließen, daß die Russen in der Bukowina einen neuerlichen Angriff in erster Reihe auf Czernowitz planten. Um dieses Vorhaben zu vereiteln, wurden umfassende Vorkehrungen getroffen, die zu einem glänzenden Erfolge führten. Unsere Truppen überschritten einige Kilometer nördlich von Czernowitz den Pruth und überfielen die Russen in der Platte. Völlig überrascht von dem Angriff leisteten die Russen nur kurzen Widerstand und traten den Rückzug auf die dem Ansehn nach einzige freie Linie an. Sie gerieten jedoch in den Schutzbereich unserer Geschütze, die geradezu furchtbare Verheerungen in den Reihen der Russen anrichteten. Das Schlachtfeld bedeckten förmliche Berge von russischen Leichen. Mehrere hundert Russen wurden gefangen.

In Ostgalizien ist es gestern zwischen Rynow und Jablonow zu einem Zusammenstoß mit einer russischen Abteilung gekommen. Die Russen wurden in die Flucht gejagt.

Die belgischen Truppen unterwegs nach Paris.

Berlin, 10. Nov. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg.) Die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt aus Brüssel: Aus dem Brief eines belgischen Soldaten an seine hiesigen Eltern geht hervor, daß die Ueberreste der belgischen Armee in diesem Augenblick in das Pariser Festungsgebiet dirigiert werden, um an der eventuellen Verteidigung der französischen Hauptstadt teilzunehmen. Die 6. Division hat bereits ihre Winterquartiere im Fort von Vincennes bei Paris bezogen. König Albert wird sich bei seinen dortigen Truppen befinden, die vollständig dem Oberbefehl des Pariser Generalgouverneurs Gallieni unterstellt werden.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Türkische Prinzen im Hauptquartier des Kaisers.

Berlin, 10. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Drei türkische Prinzen, begleitet vom hiesigen türkischen Botschafter und zwei deutschen Dolmetscher-Offizieren, reisten gestern Vormittag um 8 Uhr 14 Min. mit dem fahrplanmäßigen Kölner D-Zug vom Bahnhof Friedrichstraße nach dem Hauptquartier des Kaisers.

Der türkische Botschafter im deutschen Hauptquartier.

Berlin, 10. Nov. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg.) Der hiesige türkische Botschafter Mahmud Mukhtar Pascha ist auf Einladung des Kaisers in das deutsche Hauptquartier abgereist.

Bureau für Heimshaftung internierter Zivilpersonen.

Berlin, 10. Nov. (W. B. Amtlich.) Am 22. September 1914 ist durch Beschluß des schweizerischen Bundesrates ein Bureau für Heimshaftung internierter Zivilpersonen in Bern geschaffen worden, das sich mit dem Rücktransport von in den benachbarten Ländern zurückgehaltenen Privaten (Frauen, Kindern, Gebrechlichen, nicht waffenfähigen Leuten) durch die Schweiz befaßt, sofern die Internierten den der Schweiz benachbarten Ländern angehören. Bis jetzt beantragten nur Deutschland und Frankreich die Dienste des Bureaus; es kommen also nur Deutsche, die in Frankreich, und Franzosen, die in Deutschland interniert sind, für einen solchen Rücktransport in Frage. Das Bureau übernimmt es auch, offene Briefe, die mit Adressenangabe an internierte Zivilpersonen gerichtet werden, weiterzuleiten; dagegen befaßt es sich nicht mit der Uebermittlung von Geldsendungen an solche Personen.

Die Behandlung der Deutschen in Japan.

Berlin, 10. Nov. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg. Ctr. Zstf.) Ueber die Behandlung der Deutschen in Japan teilt J. Landau im „Berliner Tageblatt“ mit: Wir erhalten, allerdings erst jetzt nach fünf bis sechs Wochen, von Verwandten und Freunden Nachrichten aus Japan. Sie schreiben, daß die Deutschen dort ungehindert ihren Geschäften nachgehen, Dozenten ihre Vorträge halten können, und daß die Regierung den Japanern die höflichste Behandlung der Deutschen zur Pflicht gemacht hat. Die Lehrer wurden angewiesen, dies auch in den Schulen zu verkünden. Allerdings leistet sich Japan das besonders deshalb, da es darauf angewiesen ist, vor dem Richterstuhl der Geschichte mildernde Umstände in Anspruch zu nehmen.

Das Eisene Kreuz für unsere Helden zur See.

Berlin, 10. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Grafen v. Spee, ist das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse und einer größeren Anzahl von Offizieren und Mannschaften das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen worden.

Ebenso wurde dem Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe“, allen Offizieren, Beamten, Deckoffizieren und fünfzig Unteroffizieren und Mannschaften das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Deutsche Flieger über Warschau.

Berlin, 10. Nov. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg.) Wie russische Zeitungen melden, sind bei einem neuerlichen Luftbombardement Warschaws 21 Personen getötet worden.

Weitere französische Beschlagnahmen.

Paris, 10. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) 30 weitere österreichische und deutsche Häuser wurden mit Beschlagnahme belegt, darunter besonders die Automobilfirma Mercedes.

Französische Marineoffiziere im Landheer.

Paris, 10. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Poincaré unterzeichnete ein Dekret nach dem Vortrage des Marine-, Kriegs- und Finanzministers, durch welches Marineoffiziere zum Dienst im Landheer zugelassen werden.

Rußland, Bulgarien und Rumänien.

Konstantinopel, 10. Nov. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg. Ctr. Zstf.) Während England und Frankreich fortgesetzt in Athen tätig sind, um Griechenland zur Entsendung eines Expeditionskorps von 40 000 Mann nach Ägypten zu bewegen, wofür England die Abtretung der Insel Zypern und des Dodekanes zusichert, stellte Rußland in Bulgarest und Sofia nunmehr das Verlangen, den Durchmarsch russischer Truppen zu gestatten. Beide Kabinette wurden ernstlich wegen Teilnahme am Kriege — Schulter an Schulter mit Rußland gegen die Türkei — sondiert. Die Antwort der beiden Kabinette steht noch aus. Was Bulgarien anlangt, so darf man der absoluten Ablehnung der russischen Wünsche sicher sein. Trotz der Rußland nicht abgeneigten Stimmung Rumaniens bewegt sich das Kabinett Bratianu, das das Heft in Händen hat, in den Anschauungen des heimgegangenen Königs, der in einer solchen Abenteuerpolitik den Untergang des Königreichs erblickte.

Englands Regiment in Ägypten.

Wien, 10. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet, daß England gleichzeitig mit der Annexion der Vertretung des Scheich-ü-Islam und den Schiedsgerichtshof aufgehoben habe, eine Maßregel, die im ganzen Islam eine große Erregung hervorgerufen habe.

Ägypten.

Konstantinopel, 10. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter äußern lebhafteste Freude über das Vorrücken der türkischen Truppen auf ägyptisches Gebiet. Das habe zum Ziele, der seit 1882 dauernden englischen Okkupation ein Ende zu machen. Die Blätter betonen einmütig, daß die kanadischen und australischen Truppen außerstande sein werden, Ägypten gegen die Türkei zu verteidigen.

Roosevelt und die Haager Konvention.

New York, 10. Nov. (Priv.-Tel. d. Zstf. Ztg. Ctr. Zstf.) Roosevelt verlangt in der „New York Times“, die Vereinigten Staaten sollten untersuchen, welche Verletzungen der Haager Vereinbarungen im Kriege vorgekommen sind, und sie bestrafen. Die Haager Konvention würde ein toller Buchstabe bleiben, wenn nicht alle Mächte zu ihrem Schutze einträten.

Der Suezkanal.

Die Engländer suchen sich heute, wo unsere Unterseeboote bereits im Narmelkanal ihre verheerende Arbeit verrichten, noch fortwährend einzureden, die deutsche Seeresleitung erstrebe nicht die Besetzung von Calais, des französischen Kriegshafens, der von dem gegenüberliegenden britischen Dover nur 32 Kilometer Luftlinie entfernt ist; sie haben Angst, die deutschen Mörser könnten ihre Geschosse nach britischem Boden hinübersenden und vor allem die feindliche Flotte unter Feuer nehmen. Neben dieser Gefahr besteht eine für den Augenblick noch stärkere für England, die **Bedrohung und Sperrung des Suezkanals durch die Türken.** Die Voraussetzung davon ist allerdings, daß die Regierung in Konstantinopel eine Energie entwickelt, die sie nicht immer gezeigt hat.

Wenn der seit Ende voriger Woche eingetretene russisch-türkische Konflikt sich weiter entwickelt, so werden selbstverständlich Engländer und Franzosen nicht untätig bleiben. Den beiden letzteren Gegnern, am meisten den Engländern, würde ein Kanal-Angriff die schwersten Verlegenheiten bereiten, weil damit der direkte Seeweg nach Ostasien und Indien gestört wäre. Der weite Umweg um die Spitze von Südafrika, das Kap der guten Hoffnung, kommt heute bei kriegerischen Entwicklungen kaum noch in Betracht, die muslimische Bevölkerung in Asien, besonders in Indien kann sich also, ohne eine große Bedrängnis fürchten zu müssen, auf ihre Zwingherren stützen, wenn der Sultan sie dazu auffordert. Diese schwere Gefahr ist in London erkannt worden, sie hat die heftigen Drohungen gegen die Türkei und gegen Konstantinopel veranlaßt.

Eine Besetzung und Sperrung des Suezkanals durch die Türken ist nicht so schwer. In dem Ägypten benachbarten Syrien stehen zahlreiche osmanische Truppen, und die im nahen Arabien stehenden Regimenter sind die besten des Sultans. Sie sind den englischen Bataillonen in Ägypten reichlich gewachsen, umso mehr, als die Gärung der Bevölkerung und der eingeborenen Truppen des Nillandes, das in den letzten Tagen von London aus als „englischer Besitz“ bezeichnet ist, sehr stark ist. Man rühmt den Ägyptern allerdings keine hervorragende Tapferkeit nach, immerhin können sie den Briten sehr lästig werden. Bei entsprechender Energie kann also die Türkei die Aktion der Engländer gegen den Islam in Asien lähmen und sie würde damit einen ganz bedeutenden Einfluß auf den Krieg in Europa ausüben.

Von einer einzigen Seite her außer von den türkischen Gegnern könnte ein Einspruch gegen eine solche Maßnahme erfolgen, von Italien, das ein Interesse an der Offenhaltung des Suezkanals hat, durch den es seine schnellste Verbindung mit dem italienischen Kolonialbesitz am Roten Meere erhält. Aber Italien wird zufrieden sein, wenn es seine Interessen gewahrt sieht, und sich ebenso wenig wie bisher in Zukunft dazu hergeben, für England die Raststätten aus dem Feuer zu holen. Es steht ja bei Italien, die vorherrschende Macht im Mittelmeere zu werden. Die Engländer, die Ägypten nur besetzt haben, um die Herrschaft über den für sie so wichtigen Suezkanal in der Hand zu behalten, werden das Allerbeste anbieten, um diesen türkischen Schlag zu verhindern, sie werden mit einem Bombardement von Konstantinopel drohen; aber erst müssen sie den Zugang dazu erzwungen haben, was selbst im günstigsten Falle nicht ohne außerordentlich schwere Opfer erzielt werden kann.

Die neutralen Staaten haben sich bisher streng abwartend verhalten, aber jetzt kommt der Zeitpunkt, wo ihre eigenen Interessen sie bedenklich lassen, ein tatkräftiges Handeln zu erwägen. Der Krieg rührt die ganze Welt in ihren tiefsten Tiefen auf, und es ist nicht möglich, abwartend zur Seite zu stehen, wenn nicht der rechte Augenblick verpaßt werden soll. Der Lügenfeldzug, den England gegen uns führte, muß seine Früchte tragen.

Der Sekretär des Königs.

Roman von M. Reinhold.

8

(Nachdruck verboten.)

Peter Stanow salutierte, bis der letzte seiner früheren Kameraden an ihm vorbei zum Ausgang des Kaffeehauses geschritten war. Dann redete er sich, breitete die Arme weit aus und schritt unter dem devoten Verneigen der durch diese Szene ganz perplex gewordenen dienstbaren Geister aus dem Hause hinaus.

Beim Stadtkommandanten von Sofia hatte Leutnant Stanow seine Bitte um Aufnahme in die bulgarische Armee vorgetragen, die ihm sofort genehmigt wurde. Er war wirklich der einzige russische Offizier, der dem Befehle des Zaren, das Land zu verlassen, nicht Folge leistete, sondern bei seinem früheren Truppenteile verblieb. Er wurde sofort zum Hauptmann ernannt und weitere Beförderung ihm in Kürze in Aussicht gestellt. Dazu erklärte der Kommandant noch, daß er selbst dem Fürsten Alexander von dem Verbleiben Stanow's in seiner Heimat Mitteilung machen werde. Eine bulgarische Uniform erhielt der nunmehrige Hauptmann sofort, am nächsten Tage sollte er mit dem Bataillon, dem er zugeteilt war, ins Feld marschieren.

Als bulgarischer Offizier lehrte der seiner Heimat treu gebliebene junge Mann in sein Quartier zurück. Die einfachen Leute, bei denen er wohnte, küßten ihm die Hände und wurden nicht müde, ihrer Freude Ausdruck zu geben, daß ihr Mietherr aus dem Dienst des großen Zaren in den des Fürsten getreten sei. Denn wenn die Bulgaren auch dem russischen Kaiser, dessen Vater ihr Land von der Türkenherrschaft befreit hatte, tiefe Ehrfurcht bewahrten, sie waren doch erbittert über die Art und Weise, in der der russische Vertreter Raubars in ihrer Heimat aufgetreten war.

„Der junge Herr ist vor einer Stunde angekommen“, berichtete jetzt der Hauswirt; „verzeihen der Herr Kapitän, daß

Ein neuer Militärnachtragskredit.

Berlin, 10. Nov. (Priv.-Tel. d. Zeitg. Ztg. Ctr. Bln.) Dem Reichstag pflegt alljährlich alsbald nach seinem Zusammentritt im Herbst der Etat für das kommende Etatsjahr vorgelegt zu werden. Es ist kaum anzunehmen, daß das auch diesmal geschieht, da die Verhältnisse noch zu undurchsichtig sind. Wahrscheinlich ist, daß die Vorlegung des Etats bis nahe an den Beginn des Etatsjahres 1915 hinausgeschoben wird. Anders stehen die Dinge mit der Vorlage eines neuen Militärnachtragskredits. Nach den Mitteilungen, die seinerzeit allgemein von der Regierung gemacht worden sind, ist die Anforderung weiterer Kriegskredite beim Zusammentritt des Reichstages zu erwarten. Es handelt sich indessen nicht darum, alsbald neue Kriegsanleihen zu begeben, sondern darum, den Kriegsbedarf bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1914 bereitzustellen. Eine Anleihe dürfte in einiger Zeit nicht zur Ausgabe kommen, da die Reichsbank, nachdem die Einzahlungen auch der bisher begebenen Kriegsanleihe in der Hauptsache zur Abfertigung der bei der Reichsbank diskontierten kurzfristigen Schatzanweisungen benutzt worden sind, in der Lage sein wird, das Reich nach Maßgabe neu zu bewilligender Kriegskredite zu unterstützen.

Reichstagsitzung.

Berlin, 10. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die nächste und dritte Plenarsitzung des Reichstages findet am 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, statt. Der Gegenstand der Beratung wird demnächst mitgeteilt werden.

Bewachung der Getreidevorräte.

Berlin, 10. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu der Anregung, zur Verhinderung von Brandstiftung die Bewachung unserer Getreidevorräte zu organisieren: Der Minister des Innern leitete schon Mitte Oktober in einem Rundschreiben an die Regierungspräsidenten entsprechende Maßregeln in die Wege. Der Erlass bezeichnet als geboten, daß auch größere Kornspeicher, Mühlen, Getreide- und Lebensmittellager, besonders bewacht werden, um sie vor Brandstiftung durch Agenten des feindlichen Auslandes zu schützen. Zu diesem Zwecke seien die Polizeibehörden schleunigst mit entsprechender Anweisung zu versehen. Sollten sie für den Bewachungsdienst nicht ausreichen, so wird auf Vermittlung der zuständigen Militärbehörden zwecks Einberufung und Stellung ausgebildeter Landsturmpflichtiger verwiesen.

Bon nah und fern.

Frankfurt, 10. Nov. Die Einführung von Höchstpreisen für Kartoffeln in Frankfurt hat mit einem Schlag die fast gänzliche Einstellung der Kartoffelfuhren im Gefolge gehabt. Das Angebot ist derart ungenügend, daß die Konsumenten am Samstag und heute keine Ware in der Markthalle vorfinden.

Wiesbaden, 9. Nov. Der Alterspräsident des Kommunalrats für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Mitglied des Landesausschusses und des Provinziallandtages für die Provinz Hessen-Nassau Bürgermeister a. D. Roerner, ist im 83. Lebensjahre im Taunus, wo er seit zwei Jahren seinen Wohnsitz genommen hatte, gestorben. Roerner war lange Jahre Bürgermeister der Gemeinde Wehen im Untertaunuskreis.

Aus der Wetterau, 10. Nov. Der Landsturm im Feuer. Nach Mitteilungen des Bataillonsstabes des Friedberger Landsturm-Infanterie-Bataillons nahm die 3. und 4. Kompanie an einem größeren Gefecht gegen französische Alpenjäger in der Nähe von Markirch teil. Dabei fielen von der 3. Kompanie die Wehrmänner H. Will aus Rodheim v. d. H., Wilhelm Rühl aus Pohlsgöns, von der 4. Kompanie Gefrei-

ich ganz vergessen hatte, das zu erzählen. Er schläft in meiner Wohnung ein Stündchen nach der langen Reise, der Herr Kapitän hatten sein Zimmer verschlossen.“

Wie fortgeblasen war die Erregung, die noch immer in dem Gesicht des Offiziers von dem Zusammenstoß mit dem russischen Oberst nachzitterte. „Mein Bruder ist hier? Lassen Sie mich sofort zu ihm. Aber nein. Wenn er von der weiten Reise aus Zürich bis Sofia müde ist, dann mag er getrost noch eine Weile ruhen, ich warte gern auf ihn.“

„Das hast Du nicht nötig“, sprach da schon eine tiefe Jünglingsstimme hinter ihm. „Ich bin kein Langschläfer, und die Freude des Wiedersehens hat mich noch mehr erquickt, wie diese Stunde Schlaf.“

Peter Stanow drehte sich rasch um, und in der nächsten Minute lagen die Brüder einander schon in den Armen. Peter und Men Stanow waren nicht nur zwei Brüder dem Namen nach, sondern auch in ihrer herzlichen Zuneigung. Dabei waren ihre Neigungen ziemlich verschieden, aber diese hatten in keiner Weise die brüderliche Herzlichkeit beeinträchtigen können.

Verschieden waren auch ihre äußeren Erscheinungen. Während Peter, der ältere Sohn April Stanow's, eine Kriegergestalt war, wie sie im Buche stand, stramm, fehnig, wie aus Erz gegossen, von wahren Gardeformat, war der tiefschwarze Men nur mittelgroß; er bot in seinem ganzen Wesen das Bild eines geistig tief erregten Menschen, dem die gelassene Ruhe des Soldaten vollkommen abging. Auch Men Stanow hatte wie sein älterer Bruder Peter nach der Bestimmung des Zaren, der die Ausbildung der beiden Söhne April Stanow's nach dem Bericht der Militärbehörden angeordnet hatte, Offizier werden sollen, aber sich schon nach einem halben Jahre Aufenthalt im Kadettenhause heftig dagegen gestraut. Vergeblich war alles Zureden des älteren Bruders, der sein Offiziersexamen glänzend bestanden hatte, gewesen, der junge Men hatte keinen Sinn für das straffe Militärwesen. Er entschied sich für das Studium der

ter Otto Müller aus Bad Nauheim und der Wehrmann Heinrich Sommer aus Stodheim bei Bidingen. Sechs Landsturmmänner wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Wetzlar, 10. Nov. Wegen Uebervorteilung der Käufer beim Kartoffelhandel hat die Bürgermeisterei einige Händler mit ganz empfindlichen Geldstrafen belegt.

Lokalnachrichten.

* Der Verkauf von Automobilreifen an Privatpersonen ist von der Geeseresverwaltung verboten worden.

* Das Gewissen der Daheimgebliebenen. Fühlen wir nicht jedesmal Gewissensbisse, wir, die wir nicht haben mit hinaus ziehen können ins Feld, wenn wir so fast allzu beglücklicht wie im Frieden weiterleben, wenn wir unsere auskömmlichen Mahlzeiten einnehmen, wenn wir im warmen Bett bequeme Ruhe finden oder im mäßig geheizten Zimmer die neuesten Zeitungen vom Kriegsschauplatz lesen? Unwillkürlich gehen unsere Gedanken dabei in die Ferne, wo unsere tapferen Soldaten in feuchtkalten Schützengraben liegen, den Feind vor Augen und Tod und Gefahren in tausend Gestalten um sich her. Da will es uns manchmal wie ein Unrecht dünken, daß wir soviel vor ihnen voraus haben sollen, indes wir doch soviel weniger leisten als sie. Man möchte wohl am liebsten von jedem Behagen, von allem Guten, was uns noch beschieden ist, abgeben an die treuen Hüter des Vaterlandes und leider ist das doch nur in so beschränktem Maße möglich. Freuen wir uns aber dieser Stimmung im Volke. Sie ist die rechte und sie sollte auch durch keine Entschuldigung abgeschwächt werden. Möchte im Gegenteil auch derjenige, der bisher noch allzu sorglos und selbstverständlich sein gewohntes Friedensdasein weiterführt, von ihr ergriffen werden. Es zeigt sich in der Tat auch so im Kriege, wie mangelhaft es mit der ausgleichenden Gerechtigkeit auf dieser Erde doch bestellt ist, wo leider gar zu oft die Genießenden nicht diejenigen sind, die durch ihre Leistung wirklich das meiste verdient hätten. Gewiß, es ist ja in diesem Fall nicht unsere Schuld, daß wir nicht drauhen mithelfen können, aber das Bewußtsein, daß wir nun auch wegen unserer geringen Leistung hinter den todberaubten Kämpfern zurückstehen müßten, das darf uns ruhig einmal erschüttern. Es müßte schon ein böser Egoist und Philister sein, der solcher Erschütterung nicht fähig wäre, wenn er in seiner Zeitung die Schlachtberichte und die Verlustlisten auch nur flüchtig überfliegt. Auch nicht umsonst spricht diese Stimme des Gewissens zu uns Daheimgebliebenen. Sie macht uns gebetroh, opferbereit, ausdauernd und stark. Sie treibt uns, nun wenigstens soviel zu tun, als uns in unseren Grenzen möglich ist. Sie legt uns immer wieder mit neuer Dringlichkeit die Frage vor, ob wir nicht dieses oder jenes noch mehr tun könnten, und so können wir wünschen, daß diese Stimmen des Gewissens nicht einschlafen mögen, solange immer auch der Krieg noch dauern wird.

* Bischof Augustinus von Limburg erläutert im Amtsblatt des Bistums die Maßnahmen des Bundesrates betreffend die Ernährung des Volkes und wendet sich zum Schluß vertrauensvoll an die bewährte patriotische Gesinnung seines Alerus mit der Bitte, die ihrer Pastoration anvertrauten Gemeinden über die Bedeutung und die Notwendigkeit der beregten Maßnahmen der Staatsbehörden in Privatgesprächen und Vorträgen in Vereinen oder Versammlungen der ganzen Gemeinde aufzuklären und zur sparsamen Verwendung aller Lebensmittel aufzufordern. Wenn die Bevölkerung an die gewaltigen Opfer und Entbehrungen unserer Soldaten im Felde erinnert und darüber belehrt wird, daß es für alle eine heilige Pflicht ist, mit den Nahrungsmitteln, besonders mit Brot und Brotsfrucht möglichst sparsam umzugehen, damit das Blut unserer braven Krieger drauhen nicht umsonst geflossen ist, wird sie aus Vaterlandsliebe gerne die kleinen Opfer bringen, die jetzt auferlegt werden, um einen günstigen Frieden zu sichern.

Chemie, und sein Wunsch ward ihm, da er große Begabung zeigte, gewährt. Aber bald ward ihm der Aufenthalt auf der Hochschule in Petersburg verleidet, er ging eigenmächtig ins Ausland und suchte das Politechnikum in Zürich auf. Damit hatte er des Zaren Gnade verscherzt, er hatte sich selbst durchs Leben zu schlagen.

Und das war Men Stanow angenehm gewesen, er hatte seine Kraft und seine Selbstständigkeit gestärkt. Er arbeitete in dem Laboratorium eines berühmten Chemikers, dessen Aufmerksamkeit er durch seinen Fleiß und seine Fähigkeiten erweckt hatte. Bei seinen geringen Lebensansprüchen genügte das ihm von dem Gelehrten ausgesetzte bescheidene Honorar vollkommen; selbst die ihm von seinem Bruder angebotene Unterstützung lehnte er bis auf eine Kleinigkeit ab. So war er ein Mann der eigenen Kraft geworden, dem nach den Erwartungen seines Professors eine bedeutende Zukunft bevorstand.

Um die Verhältnisse und Verwicklungen in seinem Heimatlande hatte sich Men Stanow immer nur wenig gekümmert; um so erstaunter war sein Bruder, obwohl er äußerlich es sich nicht merken ließ, daß der junge „Giftmischer“, wie er ihn im Scherz nannte, in Sofia aufsuchte. Er vermied es aber doch, eine Frage an ihn zu richten, er wußte, daß Men trotz aller brüderlichen Zärtlichkeit eine verschlossene Natur war, die sich nie allein freiwillig anern offenbarte. Selbst der Bruder mußte sich damit begnügen. Und er tat es, weil er ein Verstehen für den jungen Menschen hatte.

„Du wunderst Dich, daß ich hier bin“, sagte der junge Gelehrte, als sie rauchend im Zimmer des neugeborenen Hauptmanns saßen. „Aber es drängte mich wirklich, Dich wieder zu sehen.“

„Nur das Wiedersehen mit mir zog Dich nach Sofia?“ fragte Peter Stanow nun doch aufmerksam geworden. Daß Men so gar keinen Sinn für die Zukunft der Heimat empfand, bestreimte ihn doch.

(Fortsetzung folgt.)

* Die Schuhpreise steigen. Infolge des Krieges, des damit Angetretenen außerordentlich großen Bedarfs an Leder für Militärzwecke aller Art und der durch den Krieg gänzlich unterbundenen Zufuhr aller Sorten Leder und Rohhäute aus anderen Ländern, auf die der große deutsche Verbrauch angewiesen ist, ist eine außergewöhnliche Knappheit an Leder eingetreten, die zu Preissteigerungen geführt hat, wie der Lederhandel sie niemals auch nur annähernd gekannt hat. Verschiedene Lederarten sind jetzt um 25,50, sogar schon um 150 Prozent gegen die früheren Preise gestiegen und haben Veranlassung gegeben, daß sämtliche aus Leder gefertigten Artikel ebenfalls im Preise erheblich heraufgesetzt worden sind. Einzelne Lederarten, die in der Hauptsache zur Herstellung billiger Schuhwaren dienen, sind fast nicht mehr erhältlich, und in Fachkreisen rechnet man damit, daß Schuhwaren in kurzer Zeit, je nach ihrer Art, 2 bis 3 Mark das Paar mehr kosten als bisher.

* Königstein, 11. Nov. Zum Besten der beiden Veresinslazzarette Königstein veranstalten am nächsten Samstag im Sanatorium Dr. Kohnstamm Herr Kammerfänger Einar Forchhammer und Gemahlin aus Wiesbaden einen Piederabend. Karten sind hierzu bei Herrn G. Kreiner, Hauptstraße, und beim Pförtner des Sanatoriums zu haben. Das Nähere beliebt man aus der heutigen Anzeige zu erfahren.

* J. G. H. die Prinzessinnen Sophie und Elisabeth von Luxemburg sind am Montag Nachmittag von Karlsruhe kommend, wohin sich Hochsiedelben zur Teilnahme an der Geburtstagsfeier der Frau Großherzogin Silda von Baden begeben hatten, wieder auf hiesigem Schlosse eingetroffen.

* Falkenstein, 11. Nov. An Stelle des zum Heere einberufenen Nachtwächters Meier wurde der Maurer Anton Wolf zum Nachtwächter angenommen.

* Kellheim, 11. Nov. Den Heldentod fürs Vaterland haben auf Frankreichs Erde Anton Westenberg und Johann Westenberger von hier.

* Der hiesige Taunusklub hält morgen Abend im Gasthaus „Zum Taunus“ eine Versammlung ab und werden die Mitglieder auch an dieser Stelle auf dieselbe aufmerksam gemacht. Die Tagesordnung befindet sich im Anzeigenteil heutiger Nummer.

* Cronberg, 10. Nov. Der bekannte Landschaftsmaler Carl von Bertram ist als Bataillonskommandeur am 26. Oktober an der Spitze seiner Truppen den Heldentod gestorben.

* Klein-Schwalbach, 11. Nov. In den Kämpfen im Norden Frankreichs starb den Ehrentod fürs Vaterland der Wehrmann Wilhelm Volk von hier.

* Schloßborn, 11. Nov. Bei Rone in Nordfrankreich ist für Deutschlands Größe der Reservist Peter Becht gefallen.

* Oberreifenberg, 11. Nov. Hier wurde eine Jugendwehr gegründet, die jeden Monat einmal mit denjenigen von Niederreifenberg, Schmitten Seelenberg und Arnoldsheim unter Leitung des Gendarmerie-Wachmeisters Belschke-Schmittens übt.

* Niederreifenberg, 11. Nov. In den Kämpfen um Antwerpen ist der Pionier Paul Gies von hier gefallen. Er wurde auf dem Friedhof Waelhem beerdigt.

* Wülfers, 11. Nov. Zum Bürgermeister wurde Herr Karl Reuter auf die Dauer von 8 Jahren gewählt.

Letzte Nachrichten.

Der Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Nov. (W. B. Amtlich.) Am Yser-Abchnitt machten wir gestern gute Fortschritte. Dixmuide wurde erstürmt. Mehr als 500 Gefangene, und 9 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich kamen unsere Truppen über den Kanal vor. Westlich Langemark drangen junge Regimenter unter dem Gefang „Deutschland“ gegen die erste Linie der feindlichen Stellung vor und nahmen etwa 2000 französische Linien-Infanterietruppen gefangen und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Südlich Ypern vertrieben wir den Gegner aus St. Eloy, um das manchen Tag erbittert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre gingen dort in unseren Besitz über. Trotz mehrfacher heftiger Gegenangriffe der Engländer blieb die beherrschende Höhe nördlich Armentieres in unserer Hand. Südwestlich Lille kamen unsere Angriffe vorwärts. Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Versuch die beherrschende Höhe Biennes-le-Chateau am Westrand der Argonnen wieder zu erlangen. Auch im Argonnenwalde sowie nördlich und südlich Verdun wurden französische Vorstöße überall zurückgeworfen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

Oberste Heeresleitung.

Ruhmvoller Untergang der „Emden“. Der Kreuzer „Königsberg“ blockiert.

Berlin, 11. Nov. vorm. (W. B. Amtlich.) Nach amtlichen Berichten der englischen Admiralität wurde S. M. S. „Emden“ am 9. November früh bei den Kokosinseln im Indischen Ozean, während eine Landungsabteilung zur Zerstörung der englischen Funken- und Kabelstation ausgeschifft war, von dem australischen Kreuzer „Sidney“ angegriffen. Nach hartnäckigem, verlustreichen Gefechte ist S. M. S. „Emden“ durch die überlegene Artillerie des Gegners in Brand geschossen und von der eignen Besatzung auf Strand gesetzt worden. Die englische Admiralität gibt ferner bekannt, daß S. M. S. „Königsberg“ am Rufidisch-Fluß (Deutsch-Ostafrika) 16 Meilen oberhalb der Mündung von dem englischen Kreuzer „Katham“ durch Versenken eines Kohlenstoffes blockiert wurde. Ein Teil der Besatzung soll sich in einem besetzten Lager an Land verschanzt haben. Die Beschießung S. M. S. „Königsberg“ soll ohne Wirkung gewesen sein.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabs: gez. Behne.

Neue Siege der Türken.

Konstantinopel, 10. Nov. (Priv.-Tel. der Jrsf. Jtg. Ctr. Jrsf.) Die türkischen Vortruppen haben gestern die Grenzen Ägyptens überschritten und halten nunmehr zwei Haupteinfallstore, El Arisch und Scheich Jor, besetzt, die sie nach kurzem Kampfe genommen haben. Die Türken erbeuteten dabei von den Engländern vier Geschütze und beträchtliches Telegraphenmaterial.

An der kaukasischen Front wird die türkische Offensive fortgesetzt. Die Russen verloren bei ihrem Rückzuge

viele Gefangene. Sie verschanzen sich nun in einer zweiten Stellung.

(El Arisch, der wichtigste von den Türken besetzte Punkt, liegt an der Küste des Mittelmeers, fast genau in der Südostecke, etwa 60 Kilometer südwestlich von Gaza, der letzten Küstenstadt Palästinas.)

An Spenden

für die Notleidenden in Ostpreußen

gingen ein: Ohlenschläger G. M. M. 3.—, Lehrer Stiller M. 5.—, Fräulein Zacharias M. 40.—, Fräulein Speich M. 2.—, Frau Oberbürgermeister Prüfer M. 100.—, Lehrer Rahn M. 5.—, Postdirektor Dinges M. 20.—, Frau Gg. Breidenbach M. 10.—, Mehger Leimeister M. 10.—, Ungeannt M. 5.—, Sammlung Hofphotograph Schilling M. 10.—, Gärtner Leue M. 3.—, Schneidermeister Kolb M. 5.—, Frau G. W. Söhngen M. 25.—, Förster Flammiger M. 20.—, Frau W. W. W. Müller M. 5.—, Bender, Caspar M. 4.—, Carl Geßel M. 10.—, Dietrich, Heintz M. 5.—, Fräulein Fehrmann M. 5.—, Frau von Stolzenberg M. 5.—, Erlös Vortragsabend Braun M. 90.—, Hauptmann a. D. Beder M. 12.—, Lehrer Adam M. 10.—, Heinrich Termeh M. 10.—, Frau Prof. Gad M. 20.—, Frau W. Hees M. 5.—, Rechtsanwalt Machol M. 20.—, A. Hoffmann M. 40.—, Breuel, Emil M. 30.—, Frau von Hohnhorst M. 20.—, Frau Oberförster Euler M. 5.—, Geheimrat Dr. Thewalt M. 30.—, Evang. Kirchengemeinde: a) Kollekte vom 18. Sonntag nach Trinitatis, b) Zuschuß der Kirchensasse M. 109.20, Roeder, Willi M. 4.—, Bürgermeister Jacobs M. 10.—, Mallebré M. 1.50, Ohlenschläger Wilhelm W. M. 10.—, Familie Grandpierre M. 20.—, Frau Direktor Walther M. 5.—, Fräulein Osterberg M. 15.—, Frau Eduard Rüdiger M. 100.—, W. L. M. 3.—, Steuerinspektor Wehn M. 10.—, Hauptlehrer Diel M. 3.—, N. R. M. 10.—, A. Fuchs M. 3.—, Dr. Herrmann M. 10.—, A. Schmidt M. 2.—, insgesamt M. 1095.50. Dieser Betrag wurde heute der Kreis kommunalkasse in Homburg v. d. S. zur Weiterbeförderung abgeliefert.

Allen Gebern herzlichsten Dank!

Bürgermeister: Jacobs.

Wenn der Tod nicht wär

Wenn der Tod nicht wär' in dem bittren Kriege,
Wie könnten wir jauchzen ob all der Siege.
Doch im fremden Lande die Gräber all',
Sie dämpfen heut unsern Jubelschall.

Und fort geht's, weiter schreitet der Krieg,
Für uns immer wieder ertönt es „Siege!“
Und immer wieder — könnt's anders sein —
Senkt man so viele in's Grab hinein.

Es ziehen unsre Gedanken hinaus
Zu den vielen deutschen Hügeln da drauß'.
Wo die Tapfren ruh'n nach Kampf und Not,
Wo sie starben für uns den Heldentod.

Wenn der Tod nicht wär' in dem bittren Kriege,
Wie könnten wir jubeln, ob all der Siege.
Gott, gib uns ein starkes, deutsches Herz,
Daß wir durch den Sieg fest stehen im Schmerz.

Schw. L.

Nachruf.



Am 28. Oktober starb bei Ypern den Heldentod für sein geliebtes Vaterland der Hofmarschall J. Kgl. Hoheit der Frau Grossherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau, Herr

Ludwig von Hohnhorst,
Major und Bataillonskommandeur,

Grossherzoglicher Kammerherr, Ritter des Eisernen Kreuzes und höchster Orden.

Die Unterzeichneten betrauern in dem Entschlafenen einen allzeit lebenswürdigen Herrn und stets willigen Berater in allen den ihnen allerhöchst übertragenen Aufträgen. Wir werden ihm stets ein dankbares Gedenden bewahren.

Königstein i. Taunus, im November 1914.

Die Grossherzoglichen Handwerker:

Seb. Glässer, Adam Fischer, Joseph Kreiner,

Michael Söhngen, Heinrich Dietrich, Konrad Schwager, z. Z. im Felde,
Ph. Hildmann, Wilh. Ohlenschläger, Franz Kowalt, z. Z. im Felde.

Taunusklub Kelkheim i. T.

Morgen Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr
im Gasthaus „Zum Taunus“

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Feststellung der ins Feld ausgerichteten Mitglieder.
 2. Bepfischung bzw. Ueberweisung eines Betrags an die Kriegs-Kassier.
- Recht zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Der Vorstand.
J. A. S. Müller jr.

Befunden:

Ein Schal.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, den 11. Nov. 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Geld-Empfangs- : Bestätigungen :

Adress-Empfehlungs-Karten usw.
empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinbühl.
Königstein.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 13. November 1914, vormittags 10 Uhr, versteigere ich hier in Königstein am alten Rathaus öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung

1 braunes Wallachpferd.

Sammelpunkt der Kaufliebhaber um 10 Uhr an dem alten Rathaus.

Königstein i. T., den 11. November 1914.

Rüger,

Geriichtsvollzieher fr. A.

Billiges Gemüse

Weißkraut 2 Pfd. 9

Wirsing, Kopf 21

Blumenkohl

frische weiße

Köpfe, Stück 45

Zwiebeln 3 Pfd. 28

Gesunde Speise-

Kartoffeln

10 Pfund . . 45

Maronen Pfd. 18

Citronen Stück 6

**Schade
&
Füllgrabe**

Königstein,

Hauptstr. 35, Telef. 86

Verloren:

Eine goldne Brosche am Sonntag
in der Kirchstraße oder in der
Kirche. Abgabe gegen Belohnung
Hauptstraße 221, Königstein.

Befunden:

1 Handtasche mit Inhalt.

Näheres

Bürgermeisteramt Falkenstein.

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

**Kaiser Brust-
Caramellen**

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchten sie
gegen

Husten

Hellerkeit, Verschleimung, Ka-
tarrh, schmerzenden Hals, Keuch-
husten, sowie als Vorbeugung
gegen Erkältungen, daher hoch-
willkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von
verwunden den sicheren Erfolg.

Appetit anregend, leicht-
schmelzende Bonbons.

Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegsbezugung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei
J. Georg M. Ohlenschläger in
Königstein. Ph. Butzer, Haupt-
straße 20 in Neuenhain. Erich
Reichard, Apotheke in Eppstein.

Meldepflichten für ausgehobene, unausgebildete Landsturmpflichtige.

Die ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen gehören zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes und sind daher wie diese den militärischen Meldepflichten unterstellt.

Alle Personen des Beurlaubtenstandes sind während der Beurlaubung den zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Anordnungen unterworfen. Sie haben geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß dienstliche Befehle ihrer Vorgesetzten und namentlich Gefestigungsbefehle ihnen jederzeit zugestellt werden können.

Im dienstlichen Verkehr mit Vorgesetzten oder wenn sie in Militäruniform erscheinen, stehen sie unter militärischer Disziplin.

Die zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Meldungen können von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes bei dem Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich erstattet werden.

Meldungen sind sofort bei Aufenthalts- oder Wohnungswechsel und beim Verziehen in einen anderen Landwehrbezirk erforderlich.

Personen, die bei der Landsturm musterung einen Ausweis nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, einen solchen beim zuständigen Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Die Einberufungen erfolgen mittels Gefestigungsbefehls oder durch Bekanntmachungen in den Kreisblättern sowie durch öffentliche Anschläge in den einzelnen Gemeinden.

Sämtliche Meldungen sind im Kreise Ningen und Overtaunuskreis an den Bezirksfeldwebel beim königlichen Meldeamt Bad Somburg v. d. D. und im Kreise Höchst a. M. an den Bezirksfeldwebel beim königlichen Hauptmeldeamt Höchst a. M. zu richten.

Höchst a. M., den 28. Oktober 1914.

Königliches Bezirkskommando Höchst a. M.

Bekanntmachung.

Der Kreisaußschuß hat im Hinblick auf die Anregungen des letzten Kreistags beschlossen, vom 1. Oktober 1914 ab die Kreiszuschüsse auch den bedürftigen Familien derjenigen aktiven Soldaten zu bewilligen, welche, wenn die Mobilisierung nicht eingetreten wäre, zum Herbst zur Reserve entlassen worden wären.

Dies bringe ich mit dem Hinweis zur Kenntnis, daß etwaige Anträge auf dem hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 2, entgegen genommen werden.

Königstein i. T., den 3. November 1914.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 § 150 Biffer 4 wird in jedem einzelnen Falle die Bestrafung derjenigen Gewerbeunternehmer erfolgen, die den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.

Königstein (Taunus), den 8. November 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Wehr- und Wassergräben in den Wiesen hies. Gemeinde sind bei Vermeidung von Strafen bis zum 15. Dezember cr. auszuheben.

Königstein i. T., den 9. November 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung für Eppstein.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am 16. und 17. d. Mts. das 3. Quartal Staatssteuer in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in der Behausung des Gemeinderichters erhoben wird. Ausdrücklich wird bemerkt, daß die Geldbeträge abgezählt bereit zu halten sind.

Eppstein, den 8. November 1914.

Gemeindefasse: Löber.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Betr. Notstandsarbeiten.

Die Gemeinde läßt als Notstandsarbeiten verschiedene Erdarbeiten ausführen. Hierzu sollen solche Kelkheimer Einwohner, die infolge des Krieges arbeitslos geworden sind, verwendet werden. Anmeldungen hierfür haben alsbald auf dem Bürgermeisteramt zu erfolgen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Kelkheim i. T., den 9. November 1914.

Der Bürgermeister: Kremer.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Königstein.

Die verehrl. Mitglieder werden zu einer

nochmaligen Besprechung

bezüglich Stellungnahme zu dem 4. St. ausliegenden Ortsstatut betress. Reinigung der Straßen, auf heute Mittwoch, abends 9 Uhr im Hotel Bender, dringend eingeladen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7—9 Uhr, im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilerbahnweg.

6 Bronze-Puten und 7 Puten, sowie 1 Orpington- und 1 Brahma-Hahn zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Die Beleidigung,

die ich gegen Georg Alomann 1r gemacht habe, nehme ich hiermit zurück.

G. Fr. S. M.

Donnerstag frisch eintreffend:

Ia. Brat-Schellfische 24 Pfund

Cablau, mittel 36 Pfund
Grosche Schellfische 55 Pfund

Es ist uns gelungen einen grösseren Posten gelbe u. grüne Erbsen mit Schale zu beschaffen, welche wir unseren Kunden als verhältnismäßig preiswert empfehlen

Erbsen gelb und grün mit Schale 44 Pfund

25 Pfund u. 50 Pfund 43.50 Mark Zentner

Schade & Füllgrabe

Königstein, Hauptstr. 35, Telef. 86

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Drucksachen in Schreibmaschinen-schrift entbehren nie der Beachtung des Empfängers. Solche Drucksachen werden hergestellt in der Druckerei Ph. Kleinböhl. Königstein i. T., Hauptstrasse Nr. 41.

Liederabend

von Herrn Kammeränger

Ejnar Forchhammer und Frau (Wiesbaden)

Besten der beiden Vereinslazarette Königstein i. T.

Samstag, den 14. November 1914, abends 8 1/2 Uhr im Sanatorium Dr. Kohnstamm, Königstein.

Karten à 2.00 Mark bei Herrn Georg Kreiner, Hauptstraße, und abends beim Pförtner des Sanatoriums.

Eintritt für Militär frei.

Zum Versand durch Feldpost sehr geeignet!

Geradezu eine Wohltat und unentbehrliches Hilfsmittel für die im Felde stehenden Truppen sind die

Hand- und Taschenwärmer „Karat“

Glänzend haben sich dieselben in dem letzten russisch-japanischen Kriege bewährt.

Ein kleines Paket Glühstoff kann jeder Soldat im Felde oder Biwak bei sich haben und ist dann für wenige Pfennige auf Stunden hinaus mit Wärme versorgt.

Für die Truppen außerordentlich wertvoll, da man immer warme Hände hat.

Einfache Ausführung 1.50 M. per Stück. Bessere Ausführung 2.50 M.

Ersatz-Glühkörper

Schachtel à 10 Stück 50 Pfg.

Die dazu nötigen Feldpostkartons das Stück 5 Pfg.

Zu haben bei

Hch. Lohmann, Hof-Uhrmacher. Cronberg i. Taunus, Telefon Amt Cronberg 119.

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst a. M.

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Lebensversicherungen

der Nass. Lebensversicherungsanstalt

verwaltet durch die Direktion der Nass. Landesbank auf Todesfall, Gemischte-, Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Leibrenten-, Volks-, Kinder-, Hypothekentilgungs-Versicherung (wichtig für Hypothekenschuldner)

Keine Aufnahme- und Polizen-Gebühren.

Aeusserst günstige vorteilhafte Bedingungen, dass sie wohl schwerlich überboten werden können. Auskünfte erteilt und Anträge nimmt entgegen

Wilhelm Willas, Kelkheim i. Taunus, Sodenerstrasse Nr. 5.

Das Büro für Kriegs-Fürsorge.

Rathaus, Zimmer Nr. 4, ist an jedem Wochentag nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet.



ADLER

Automobile
Fahrräder
Schreibmaschinen

Höchste Auszeichnungen. — Goldene Staatsmedaille.

Grosche Taunusstr. 1 Tel. 108 SCHRODT, Höchst a. M. Kaiserstrasse 13 Tel. 102

Vertreter: Königstein und Umgebung Jean Beppler, Königstein i. T.